

Das ist gewiß, daß ihre Rathschläge immer gut sind, und so wollen wir ihr denn auch folgen, und unsern Thädde! sobald als möglich zu einem Schneider in die Lehre thun."

2.

Klein Thädde! saß in dem Hohlwege vor dem obern Dorfe, und seine beiden Ziegen weideten umher an den Hecken. Er hatte die Ellbogen auf die Kniee, den Kopf auf die Hände gestützt, und sah in traurigen Gedanken vor sich hin. Da rief ihm plötzlich eine Stimme: „Wie geht's, Thädde! weidest du die Ziegen? Du bist ja traurig! Was fehlt dir?“

Thädde! sah auf und erblickte die alte Winsriede, die ihm unbemerkt nahe gekommen war. „Ich kenne Euch ja nicht!“ sagte er. „Woher wißt Ihr meinen Namen?“ — „Aber ich kenne dich!“ versetzte die Alte. „Hab ich dir doch den Fingerhut eingebunden, als deine Mutter dich in die erste Windel wickelte.“ — „So? von Euch hab ich den Fingerhut?“ fragte er, und indem er sie dabei genauer ansah, gewann er ein rechtes Zutrauen zu ihr. Sie setzte sich zu ihm, und fragte ihn nach der Ursache seiner Traurigkeit. „Ach!“ seufzte Thädde!, „Euch will ich's wohl sagen. Seht, ich bin so klein und schwach, und kann nicht arbeiten und Geld verdienen, wie meine Brüder, die beide schon in der Mühle Säcke tragen, und den Bauern bei ihren Pferden und Wagen zur Hand sein